

Die „KoppelKinder“: Eine Selbstdarstellung



WIE ALLES ANGEFANGEN HAT

Es war einmal im Jahre 1976, da wurde die *Babygruppe Koppel* gegründet. Die Räume in der Straße Koppel wurden schnell zu klein und der erste Umzug in eine größere Wohnung am St. Georgs Kirchhof stand bevor. Etwa zur gleichen Zeit im Jahre 1979 wurde der als gemeinnützig anerkannte Verein „*Kleinkindergarten Koppel e.V.*“ von Eltern gegründet.

Doch das Quartier im St. Georgs Kirchhof blieb nur ein vorübergehendes Provisorium, denn der Nachwuchs drängte die Eltern dazu, ein größeres Haus in der Schmilinskystraße zu kaufen. Mit viel Eigenarbeit, Krediten der Bank und Mitteln der Baubehörde wurde das ehemalige Wohnhaus mit Garten zum Babyhaus umgebaut. Auch die Babys wurden schnell älter und so mietete der Verein dann Ende 1983 ein weiteres Haus in der Schmilinskystraße - das Kinderhaus. Nach entsprechenden Umbauten gab es hier jetzt Platz für drei Gruppen mit insgesamt 40 Kindern ab drei Jahren. Und die 30 Kleinkinder von 0 bis 3 Jahren wurden ebenfalls in drei Gruppen weiterhin nebenan im Babyhaus betreut. Immer zum Sommer, wenn die Ältesten zur Schule gingen, wechselten die Dreijährigen aus dem Babyhaus ins Kinderhaus.

Als dann Mitte der Neunziger Jahre der Vermieter des Kinderhauses den Mietvertrag kündigte, um das Haus profitabel zu verkaufen, haben wir dies zum Anlass genommen die seit längerem gewünschte Weiterentwicklung des pädagogischen Konzeptes und die Suche nach dafür geeigneten Räumlichkeiten voranzutreiben. Mit vereinten Kräften wurde von Eltern und ErzieherInnen, sowie mit Unterstützung aus dem Stadtteil, das heutige Haus in der Rostocker Straße geplant und durchgesetzt. Mit dem Bezug der neuen Räumlichkeiten heißt der Verein nun seit Beginn 1998 „*KoppelKinder e.V.*“.

DAS KIND STEHT IM MITTELPUNKT

Jeder Mensch ist vom ersten Tag an eine einzigartige Persönlichkeit. Das sollen die Mädchen und Jungen im Kinderhaus „*KoppelKinder e.V.*“ spüren - für sich selbst und bei anderen. Die **Bedürfnisse und Wünsche der Kinder sind Ausgangspunkt unserer Pädagogik**, nicht ein vorher festgelegtes Programm. Im vielfältigen sozialen Miteinander von in- und ausländischen, kleineren und größeren, behinderten und nicht behinderten Kindern können sie mit den anderen zusammen wachsen. Durch diese Gruppenmischung erwerben die Kinder vielfältige soziale Kompetenzen, finden im Miteinander auch die eigenen Interessen heraus, lernen sich zu behaupten und trotzdem solidarisch zu handeln. Wir möchten ihnen einen Raum bieten, in dem sie sich wohl fühlen, Spaß und Freude erleben und sich frei entfalten können.

Die *KoppelKinder* haben keine spezielle konfessionelle Ausrichtung. Religiöse und weltliche Anschauungen betrachten wir als etwas Persönliches. Kinder und ErzieherInnen haben verschiedene religiöse und kulturelle Prägungen, die von uns toleriert und akzeptiert werden.

UNSER HAUS

Dass die Kinder im Mittelpunkt stehen, kann man auch an unserem Neubau ablesen, in den wir Ende 1997 umgezogen sind. Neben den Räumlichkeiten für fünf Gruppen stehen ein **Musik- und Projektraum**, ein **Atelier** sowie ein **Werkraum** zur Verfügung. Wer Bewegungsdrang verspürt, geht in den **Garten**, in einen der beiden großen **Bewegungsräume** oder in das **Bäl-lebad**. Zum Schlafen gibt es **Ruheräume**. Therapeutische Behandlungen für unsere Kinder können ebenfalls in unserem Haus stattfinden. Außerdem verfügen wir über eine **eigene Küche**, in der wir **täglich frische Vollwertkost** zubereiten.

UNSERE ALTERSGEMISCHTEN GRUPPEN

Bei uns gibt es Platz für zur Zeit 85 Mädchen und Jungen, die den ganzen Tag bei uns verbringen. In jeder unserer fünf Gruppen sind in der Regel 17 Kinder, davon sechs Krippenkinder (0-3jährige), drei behinderte und acht nichtbehinderte Elementarkinder (3-6jährige). **Die Gruppen bestehen also aus Babys, Klein- und Vorschulkindern**, so dass auch Einzelkinder geschwisterähnliche Strukturen erleben können. Unsere Erfahrungen sind sehr positiv: Die Kleinen verlieren nicht nur Ängste gegenüber den Älteren, sondern fühlen sich von ihnen auch angespornt. Umgekehrt spüren die Älteren weniger Konkurrenzdruck als in einer Gemeinschaft, die nur aus Gleichaltrigen besteht. Insbesondere größere Jungen erlernen in dieser Situation besser auch einen fürsorglichen und liebevollen Umgang. Und alle älteren Kinder haben hier die Chance, auch mal die Führungsposition in einer Gruppe einzunehmen und dabei ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Weil jede und jeder Einjährige irgendwann einmal sechs wird, durchleben die Kinder nach und nach alle Positionen in der Gruppe. Auf diese Weise können sie eine **Vielzahl von Verhaltensmöglichkeiten ausprobieren** und ein soziales Miteinander üben.

Unser Ziel ist es, bei jeder und jedem einzelnen **vielfältige Kompetenzen zu fördern**:

Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen, Sprache, Kreativität und Phantasie, Grob- und Feinmotorik, Konzentrationsfähigkeit, Umwelterfahrung und Wahrnehmung. Auch der Umgang mit Konflikten, Aggression und Wut will geübt sein. Und statt Gehorsam und Anpassung wollen wir die Kritikfähigkeit der Kinder stärken, die auch nicht davor zurückschreckt, die Handlungen von Erwachsenen in Frage zu stellen.

Für die Entwicklung dieser Fähigkeiten versuchen wir den Raum zu schaffen. Um Konzentration zu lernen, braucht das Kind Ruhe, damit es sich längere Zeit ohne Ablenkung mit einer Sache beschäftigen kann. Kleinere Gruppen gehen beispielsweise in den Werkraum und arbeiten eine Zeit lang an einem Holz-Projekt. Für Umwelterfahrungen ist es wichtig, viel draußen unterwegs zu sein. Und das Erlangen sprachlicher Ausdrucksfähigkeit setzt voraus, dass Erwachsene viel mit den Kindern reden. Das tun wir nicht nur mit den älteren Kindern - auch den Babys erzählen wir, was gerade passiert.

Jeder Mensch hat beim Lernen seinen eigenen Rhythmus. **Eine Norm, die jede/r zu erfüllen hat, gibt es bei uns deshalb nicht.** Aus diesem Grund verzichten wir beispielsweise auch darauf, die Kinder aufs Töpfchen zu setzen. Sie sollen sich selbst entscheiden, ab wann sie ohne Windeln leben wollen. Bis dahin versorgen wir sie damit ganz nach ihrem jeweiligen Bedarf.

WIR SIND EINE INTEGRATIONSEINRICHTUNG

Behinderungen sind eine gesellschaftliche Realität. Diese Realität wird jedoch in der Regel aus unseren normalen Lebensbereichen ausgegrenzt und in Sondereinrichtungen verdrängt. Aus unserer Sicht ist das weder für behinderte noch für nichtbehinderte Menschen sinnvoll und erstrebenswert.

Integration bedeutet für uns, dass niemand ausgegrenzt wird. Laute, leise, langsame und schnelle Kinder können gleichermaßen ihre Erfahrungen und Entwicklungen in der Gruppe machen. Auch therapeutische Maßnahmen sind in unserem Haus möglich. In Zusammenarbeit mit einem Therapiezentrum wird bei uns je nach Bedarf der Kinder Logopädie, Ergotherapie oder Krankengymnastik angeboten.

UNSER TAGESABLAUF

Trotz unserer Orientierung an den spontanen Bedürfnissen der Kinder ist unser Alltag **keineswegs ohne Regeln**. Sie sollen vor allem das Miteinander im Alltag erleichtern. Dazu gehören auch soziale Regeln: Möchte beispielsweise ein Kind alles dominieren, wird man in solchen Situationen als ErzieherIn hilfreich eingreifen. **Ein Rahmen gibt Orientierung und Halt.** Und den Kindern bietet die klare Struktur Sicherheit.

Jede Gruppe beginnt den Tag morgens mit einem **gemeinsamen Frühstück**. Diejenigen, die schon zu Hause gefrühstückt haben, müssen nicht mitessen, doch ist es uns wichtig, zusammen

anzufangen. Häufig gehen wir danach ins Freie. Im Laufe des Tages kann es durchaus sein, dass sich innerhalb der Gruppe verschiedene Interessengruppen bilden. Die einen wollen sich verkleiden, malen oder ein Holzschiff bauen, die anderen wollen draußen rutschen oder mit Wasser aus der Pumpe planschen. In unserem Musik- und Projektraum stehen verschiedene Trommeln, Rhythmusinstrumente und ein Klavier zur Verfügung. Auch Singen und Tanzen werden bei uns im Haus groß geschrieben. Unser Personalschlüssel erlaubt mehrere **parallele Aktivitäten** in jeder Gruppe.

Wir legen großen Wert auf **gesundes und leckeres Essen**. Auch Mittags gibt es bei uns vegetarische **Vollwertkost**, die wir täglich frisch in unserer hauseigenen Küche zubereiten. Bei gesundheitlichen Problemen (Allergien etc.) berücksichtigen unsere Köchinnen alle Besonderheiten und kochen dann zusätzlich einige individuelle Gerichte. Die Kinder füllen sich das Essen selber auf. So lernen sie, das richtige Maß zu finden und ihre Bedürfnisse einzuschätzen.

In der anschließenden **Mittagsruhe** schlafen meistens die kleinen Kinder, aber wenn von den älteren Kindern mal eines müde ist, kann es sich gerne mit schlafen legen.

Am Nachmittag beenden wir unseren Tag im *Kinderhaus* dann wieder gemeinsam mit Aufräumen und einer gemütlichen Zusammenkunft, bei der wir singen, klönen und noch eine kleine Mahlzeit z.B. einen Obstsalat oder eine Avocado zu uns nehmen.

GRUPPENÜBERGREIFENDE AKTIVITÄTEN

Wir unterstützen die Kinder dabei, Freundinnen und Freunde im ganzen Haus zu finden. Regelmäßig treffen sich die **Gleichaltrigen** aus dem ganzen Haus im Rahmen sogenannter **Gruppenübergreifender Angebote**. Da gibt es dann bspw. eine Flummigruppe, eine Spielgruppe für die Zweijährigen, Musik- und Bewegungsspiele für unterschiedliche Altersgruppen, eine mehrmals wöchentlich stattfindende Essbar für die älteren Kinder, das Projekt Zahlenland, sowie ein regelmäßiges Mal- und Kunsttherapieangebot. Außerdem gehen im wöchentlichen Wechsel die Drei- und Vierjährigen **turnen**, während die Fünf- und Sechsjährigen zum **Schwimmen** in die Alster oder eine andere Schwimmhalle gehen. Der Besuch eines **Theaterstücks** oder Puppenspiels findet ebenfalls in altersgleichen Gruppen statt. Zusätzlich unternehmen die ältesten Mädchen und Jungen regelmäßig etwas getrennt, in einer **Jungs- bzw. Mädchengruppe**.

In diesen Gruppen können die Kinder nicht nur weitere Kontakte knüpfen, sondern auch einmal eine **wohldosierte Konkurrenz** erleben. Indem sie sich mit anderen Gleichaltrigen messen, lernen sie die eigenen Stärken und Schwächen kennen, was nicht selten ihren Ehrgeiz anstachelt.

AUSFLÜGE

Regelmäßig sind wir in unserem **Stadtteil** unterwegs und besuchen dabei vor allem die drei Spielplätze. Manchmal erkunden wir Planten und Blumen, den Hamburger Hafen oder fahren in den Stadtpark. Die Ausflüge dienen auch der Verkehrserziehung. Die Kinder lernen wie man sich im Straßenverkehr zu verhalten hat. Eine Verkehrspolizistin kommt ebenfalls mehrmals im Jahr in unser Kinderhaus, um speziell mit den Kindern, die bald zur Schule kommen, die Regeln im Straßenverkehr zu üben.

Einmal im Jahr geht jede Gruppe eine Woche lang auf **große Fahrt**. Die gemeinsam erlebten Abenteuer an der Ostsee, in einem schönen Waldgebiet oder auf dem Bauernhof stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl.

DAS TEAM

Das Team versteht sich als **Kollektiv gleichberechtigter Menschen**. Zur Zeit arbeiten 26 Menschen bei den *KoppelKindern* - in den Kindergruppen, im Büro und in der Küche. Im Vergleich zu vielen anderen Kindertagesheimen sind wir mit drei voll ausgebildeten Erzieherinnen oder Erziehern in jeder 17-köpfigen Gruppe gut ausgestattet. In regelmäßigen Supervisionen werden die Zusammenarbeit im Team oder eventuell auftretende Probleme besprochen. Auch die pädagogische Arbeit wird im Team auf den wöchentlich stattfindenden Großteambesprechungen aller MitarbeiterInnen reflektiert. Regelmäßige Fortbildungen setzen neue Impulse, die in die tägliche Arbeit integriert werden (Psychomotorik, Musik, Rhythmik, etc.).

Außerdem haben wir über zwei Jahre einen **Qualitätsentwicklungsprozess** mit zahlreichen Reflektionen des eigenen pädagogischen Handelns und der Raumgestaltung durchgeführt, der viele kleine und größere Veränderungen im Alltag mit sich gebracht hat. Seit April 2007 sind wir eine entsprechend zertifizierte Einrichtung (SOAL-QE®).

Das Team entscheidet über Neueinstellungen. Die/der „Neue“ stellt sich auf dem Gruppenelternabend den Eltern vor.

DIE ELTERN

Ein **enger Kontakt** zwischen Eltern und Team ist bei den *KoppelKindern* wichtig. **Die Kinder sollen erleben, dass ErzieherInnen und Eltern nicht in zwei getrennten Welten leben.**

In der Regel findet alle vier Wochen ein Elternabend statt, an dem wir gemeinsam Ideen entwickeln, Absprachen treffen und Probleme diskutieren. Die Mütter und Väter haben hier Gelegenheit, sich untereinander kennen zu lernen. Neben den Elternabenden gibt es noch die Möglichkeit zu intensiveren Elterngesprächen, die vom Kleinteam der jeweiligen Gruppe oder den Eltern angeregt werden können. Auch beim täglichen Abholen können sich Eltern und ErzieherInnen noch kurz über das Tagesgeschehen austauschen.

Die *KoppelKinder* waren von Beginn an eine Elterninitiative. Auch wenn sich in den letzten 30 Jahren viel gewandelt hat, tragen die Eltern durch ihr Engagement zu vielen Veränderungen bei, passen etwa auch auf, dass die *KoppelKinder* kein reines Dienstleistungsunternehmen werden. Elternmitarbeit ist nicht nur erwünscht, sondern wirklich gewollt. Bei den *KoppelKindern* gibt es ein gut funktionierendes Netzwerk vieler Eltern untereinander. Die Eltern haben sich auch bei der Gestaltung des Neubaus engagiert und so entscheidend zu seiner Gemütlichkeit beigetragen.

UNSERE ENTSCHEIDUNGSSTRUKTUREN

...sind immer in der Diskussion und im Wandel. Derzeit werden wichtige Entscheidungen für das gesamte Kinderhaus vom sogenannten **11er-Rat** getroffen, der an jedem zweiten Dienstag im Monat tagt. Er setzt sich aus gewählten Vertreterinnen und Vertretern der Eltern und ErzieherInnen zusammen und wird von einer Person aus dem Büro ergänzt. Teilnehmen können aber auch alle anderen Eltern und ErzieherInnen.

Das Gremium bestimmt nicht nur über die finanziellen Rahmenentscheidungen (z.B. Entgeltvereinbarungen mit der Stadt, Bauliche Veränderungen des *Kinderhauses*, etc.), sondern auch, ob eine neue Rutsche oder ein Trampolin angeschafft wird. Pädagogische Fragen stehen ebenfalls regelmäßig auf der Tagesordnung. Der 11er-Rat soll möglichst im Konsens entscheiden. Bei grundsätzlichen Fragen wird ein **Gesamtelternabend** einberufen. Er ist das höchste Entscheidungsgremium der *KoppelKinder e.V.*

STADTTEILVERNETZUNG

Das Kinderhaus *KoppelKinder* liegt in St. Georg, in einem kleinen, attraktiven Stadtteil in Hamburgs Stadtmitte. Ein Stadtteil mit Problemen, aber auch mit viel Engagement der BewohnerInnen. In vielerlei Hinsicht gibt es eine **breite Stadtteilvernetzung**, an der wir aktiv mitwirken. So treffen sich einmal im Monat in der **SOPI** (Sozialpädagogische Initiative) die verschiedensten VertreterInnen von Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Beratungsstellen, Kirchen etc., um sich auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen. Darüber hinaus gibt es eine enge Zusammenarbeit mit den anderen fünf Kindertageseinrichtungen und zwei Schulen in St. Georg. Wir planen gemeinsame Feste, Stadtteilfeizeiten, Laternenumzüge und schließen uns auch mal zu einer gemeinsamen Demonstration zusammen, wenn die Mehrheit der politischen Kräfte den Kitas einen weiteren Sparkurs verordnet.

Wir sind Mitglied im **Alternativen Wohlfahrtsverband SOAL**. Hier arbeiten wir ebenfalls aktiv mit und stehen im Austausch mit den dort organisierten, häufig kleineren und engagierten Kitas aus ganz Hamburg.